

Zupackender Charakter

Das Orchestra di Padova e del Veneto in der Philharmonie

Eigentlich ist der Beginn des Konzerts des Orchestra di Padova e del Veneto mit Werken des 18. Jahrhunderts in der Philharmonie irreführend: Sehr streng gestalten die Musiker das eröffnende Adagio aus Josef Martin Kraus' Symphonie „con Violino obbligato“ in C-Dur VB 138. Dabei ist es, das gesamte Konzert betrachtet, der kernig zupackende Charakter der Interpretationen, der sich als Handschrift dieses Orchesters erweist. Schon Kraus' Allegro deutet dies an. Mehr jedoch noch nicht – und das ist absolut richtig, denn dieses Werk mit seinen vielen solistischen Passagen erfordert große Transparenz. Eine wunderschöne Musik jenseits des Standardrepertoires.

Wie auch das folgende D-Dur-Violinkonzert Ben 103 (zweite Fassung) von Ignaz Pleyel: Konzertmeister Gabriel Adorján, hier in der Rolle des Solisten, und Dirigent Reinhard Goebel zeichnen dieses Werk in sehr raschen Zügen, mit einem Adagio cantabile, das schön singt,

aber gewiss kein Adagio mehr ist. Unpassend ist diese zielstrebige Herangehensweise keineswegs, obgleich die Deutlichkeit der Phrasierungsbögen im Solopart unter den schnellen Tempi leidet.

Goebel aber bleibt in seiner Vitalität konsequent. Und Mozarts B-Dur-Symphonie KV 319 steht dies nach der Pause ganz hervorragend. Heiterer, pointierter und besser kann man diese Musik nicht präsentieren: Noch stärker als zuvor werden die dynamischen Kontraste umgesetzt, und das Menuett hat hier nun wirklich nichts mit dem Schreittanz eines blasierten Hofadels zu tun, sondern hüpfert beschwingt und keck dahin. Das ist erfrischend, erdig im Ton, unpoliert und dennoch elegant. Dramaturgisch ist es somit fast schade, dass die Musiker noch Haydns weit strengere Symphonie Nr. 88 in G-Dur folgen lassen.

ANDREAS PERNPEINTNER

Verantwortlich: Franz Kotteder